

*Das Spiel mit den Worten ist das verdrehte
Querdenken des Wissens, das sich an
Rahmen gebunden, so von den Bahnen
lösen muss. Fürs Verstehen reicht es
allemaal, das Hirn in die gleiche Richtung
zu lenken.*

*Eine Botschaft ist einfach. Im Formulieren
gebildet im Verstehen empfangen. Drum
brauchen wir nur noch das Ziel und einen
Grund. Fällt dies heraus, so stehen wir da
und müssen selber suchend verstehen.
Fadenscheidiges Spiel im Abklatsch eines
Zitates, das sich dann Phrase nennt.*

*Wer die Illusion sucht,
der findet Wahrheit.
Wer aber die Wahrheit sucht,
landet bei einer Illusion.*

Crystal In Minds

*Sprüche, Phrasen &
Aphorismen*

Bruno T. Schelig
(Nismion LeViehn)

© 2012 Bruno Schelig
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-1-4716-0324-2

Short in Numbers (Part I)

Mehr als Numerologie

1. Die strengste Kette für den strebenden Geist ist noch immer der Mythos "Vernunft".
2. Perfektion ist der Wille, Ungezügelter in exakt geordnete Bahnen zu treiben.
3. Des Traumes unendlichen Wirklichkeit, ist der Welten einzige Würze.
4. Ist dem Durst die Sünde, so ist der Flasche die Verführung.
5. Störend an der Nacht ist nur die Unterbrechung, die sich Tag nennt.
6. Das Nervige am "Nett sein"? Es ist so verdammt langweilig...
7. „Hate me“ and we are at the right end to start.
8. Des Todes nette Schwingen, sind der Ewigkeit flatternder Begleiter.
9. Die Zukunft ist Vergangenheit, die auf ihren Anfang wartet.
10. Des Blutes Feuer ist der Leidenschaft, ewiges Band.

11. Was die Ewigkeit nicht gibt,
bekommt die Gegenwart nun
niemals.
12. Der Anfang vom Ende ist es,
wenn etwas Besonderes normal
wird.
13. Des Schattens Beten, ist des
Hellen Licht
14. Eine Persönlichkeit zu besitzen,
heißt anzuecken.
15. Selbstkritik ist kein Weg zur
Verbesserung, sondern der
mahnende Hinweis, die
offensichtlichen Fehler zu
unterlassen.
16. Die einzige Kunst der Denkerei?
Den Ausstieg zu finden, obwohl
man alle Fragen kennt. Es gibt
immer einen Anderen, der weiter
macht.
17. Das größte Produkt der Illusion,
dass der Mensch erschaffen
kann, ist nur er selber. Erfolg
oder Misserfolg hängt alleine
davon ab.

18. Nimm den Gedanken die Ordnung und die Wahrheit wird Dich finden.
19. Provokant? Nur, wenn man es versteht und dann hat es das Ziel bereits erreicht.
20. Zensur? Wenn das eingeschlagen wird, dann kann die Richtung nur stimmen.
21. Wir träumen was wir wollen und holen uns nicht, was wir sollen.
22. Wenn es am Besten ist, sollte man aufhören, damit die Realität nicht die Erfahrung schmälern kann.
23. Erst wenn Du alle innerlichen Grenzen und Beschränkungen überwunden hast, besitzt Du die Freiheit, alles zu tun.
24. Benutze Deine größte Kraft nur dazu, um Anderen Stärke zu geben.
25. Wir lieben Extreme. Den Durchschnitt leben wir nach dem Tod.

26. „Sicher" kann man sich nie sein,
bis man es einfach gewagt hat.
27. Drei Töne in Vollendung reichen
aus, um das beste Stück der
Menschheitsgeschichte zu
spielen.
28. Es ist keine Kunst, Intelligenz zu
verstecken. Die Schwierigkeit ist,
sie zu beweisen und vom
Wahnsinn zu trennen.
29. Es ist keine Verantwortung,
wenn jeder die Last kennt, die
Du trägst. Werde erhaben und
übe Dich im aufrechten Gang.
30. Sprich, bis man Dich wahrnimmt
und Deinen Worten lauscht.
Dann verstumme, verschwinde.
Alleine die Botschaft zählt.
31. Dämonen sind geselliger als
Engel. Sie urteilen nicht.
32. "Wäre Deine Seele der Preis, um
den Teufel zu vernichten,
würdest Du bezahlen?" und im
Triumph Dein Leben lassen?
33. Sich einem Ideal zu verschreiben,

ist nur solange leicht, bis es
anfängt einen Tribut zu
verlangen.

34. Des Rätsels Lösung? Such es im
Rätsel selber.
35. "Profis" machen nur im
entscheidenden Moment keinen
Fehler.
36. Denke, bis Dir der Kopf qualmt
und erkenne doch nur, dass
manches Problem nicht zu lösen
ist.
37. Es ist keine Kunst, immer Recht
zu haben. Es zu behalten,
dagegen schon.
38. Wer sich Worte dreimal überlegt,
verfälscht die Aussage und
nimmt die Wahrheit des
Augenblicks.
39. Solange nur wenigstens eine
Stimme noch spricht, werden die
Menschen nie das hören
verlernen.
40. Des Nachts, in dunkelster Stunde
im Zwiegespräch mit dem Selbst,

finden wir mehr Wahrheiten als
in der größten Bibliothek.

41. Musst Du in die Hölle, so tue
dies alleine. Denn bezahlen
kannst nur Du mit Deiner Seele.
42. Manchmal bringt
"Negativmarketing" erst den
gewünschten positiven Effekt.
43. Gib Ihnen so viel, dass Sie am
Überfluß die Wertlosigkeit
dessens endlich erkennen können.
44. Wer zu viel spricht, sollte sich
erst im Schweigen üben.
45. Berührt Musik Dein Innerstes,
so antworte nie mit Tönen. Du
könntest den Moment zerstören.
46. Unterschied zwischen Computer
und Verstand? Der Computer
überhitzt, der Verstand wächst.
47. Hüte Dich vor dem Stein der
Weisen. ... Man kann ihn nicht
verdauen.
48. Übernatürlich ist nur, was nicht
mehr in die eng gesteckten
Grenzen passt.

49. Technik: Elektrik, die den Funken des Geistes nur nachhängen kann.
50. Hole Dir die Sterne und bremse Dich nicht selber an so einer Kleinigkeit wie einem Berg aus.
51. Jede Maske gibt einem die Freiheit ungebremst zu sprechen.
52. Denn nur wer stehen bleibt, hemmt die Entwicklung.
53. Im Kreis der Wölfe sollte man wenigstens beißen können.
54. Ich besitze viele Namen, aber nur eine Stimme.
55. Erst in der Ruhe nach dem Sturm, können die Gedanken treiben und sich in neue Bahnen ordnen.
56. Böse aus Überzeugung, oder brav, weil es nicht anders geht?
57. Selbst das kleinste Feuer, zu schnell entfacht, wird außer Kontrolle zur Feuersbrunst und jeden Wald in Asche verwandeln.
58. Wir sind nur, was die Umstände

erschaffen. Aber lenken auch wir nicht wieder eben jene?

59. Es sind selten die reinen Sorgen, die uns des Nachts wachhalten. Vielmehr die Gedanken um das was wir tun sollten und es doch nicht machen.
60. Die besten Lügen müssen nicht nahe an der Wahrheit sein. Nur möglich und insgeheim das, was geglaubt werden will.
61. Wenn es die "Menschlichkeit" ist, die Dich stolpern lässt, dann lege sie ab. Aber vergiss nie, dass alles seinen Preis fordert.
62. "Zeitlos" kann man nur ohne die Daten der Relativität werden.
63. Wer die Theorie versteht und erklärt, begreift noch lange nicht die Praxis. Viele Reden, aber die Wenigsten handeln.
64. Brennend, in den ewigen Feuern der Hölle, wirst Du merken, dass Du eine Seele besitzt. Dort wird sie sich den eiskalten Fingern

entwinden.

65. "Himmel oder Hölle?" "Ich wähle die Verdammung, da habe ich alle Freiheit die ich brauche."
66. Schlaf ist etwas für Anfänger. ... Wir leben lieber ...
67. Die Dunkelheit ist nur so schwarz, wie die Seele es nicht ertragen kann.
68. Schweigen können nicht Viele. Aber sprechen ohne sich zu wiederholen?
69. Verrückt zu sein ist keine Schande, sofern Du es aus Überzeugung bist. Es gibt sogar Wege, die genau das voraussetzen.
70. Es gibt immer unendlich Viele, die die Wahrheit kennen. Aber nur Einen, der die Deine fühlen kann. Sei dankbar, denn nur er ist in Deinem Herzen
71. Die Würze ist niemals der Geschmack und weckt sie doch erst den Hunger auf mehr.

72. Sag weniger als Du zu sagen hast. Aber viel mehr, als man erwarten würde.
73. Sprich mit Engelszungen und trag der Dämonen Hörner und man wird Dich akzeptieren.
74. Glück ist die Kunst, im richtigen Moment die Augen aufzumachen und dankbar zu ergreifen.
75. Ein Gedanke alleine, kann nicht die Welt verändern. Zusammenhänge an unbekannte Bahnen geknüpft, sehr wohl. Solange nur einer sie glauben will
76. Der Geist wird nie einen endenden Horizont erreichen, solange wir die Macht zu träumen besitzen.
77. Es ist nicht schwer, jung zu bleiben. Älter zu werden und im Geiste ebenso zu wachsen, dagegen schon.
78. Gedanken, für den Einen die Last, von den Schultern geworfen. Für den Anderen,

Bestimmung und einziger Weg
zur Freiheit des Geistes.

79. Jung zu sterben hat den Vorteil,
niemals bereuen zu müssen.
80. Ein Paradies in der Zukunft,
wenn es nicht das "wäre" und
"hätte" noch gäbe. So bleibt es
eine reine Erinnerung.
81. Niemals aufzugeben, ist kein
Verfahren, das der Übung
bedarf. Es ist eine Einstellung,
mit der man durch das Leben
walzt.
82. Konzentriere Dich auf Eines
und verliere Alles, wenn Du
scheiterst.
83. Sich kurz zu fassen, ist keine
Kunst, sondern reine Übung.
Zum richtigen Zeitpunkt einfach
die Lippen mal schließen.
84. Das längere Schweigen gewinnt
oft die Diskussion. Im
Kreuzfeuer des weiblichen
Geschlechtes, der einzige
Rettungsanker.

85. Eine Botschaft/Wahrheit für Viele. Verquere Produkte der Produktivität im Glauben eines jeden Einzelnen als einziges Ziel.
86. Die größten Künstler malen ihre Werke direkt in die Seele des Betrachters.
87. Verwechsle Verlangen nicht mit Leidenschaft. Das eine verzehrt, das Andere entfacht.
88. Ist es Nacht, so liegt es an Dir zu leuchten.
89. Es war so sehr Realität, dass die Wünsche es fühlen ließen.
90. Wenn die Muse küsst, dann tut sie es ohne Rücksicht auf Zeit oder Ort.
91. Verbinden sich Tag und Nachtträume nur zu einem Bild. Trägt es zu oft das Anlitz der Einen, der Frau des Herzens.
92. Kämpfe und gib auf. Aber die Liebe siegt immer. Auf die eine oder andere Weise.
93. Ignoriere Deine Wünsche, bis

des Nachts Deine Träume sie
Dir verewigen.

94. Würdig? Bin ich nur eines
Lebens und der geborenen
Träume, die mir mein kleinlicher
Geist mit greifenden Fingern
zuschiebt. Auf dass auch ich
niemals vergesse, dass für den
Himmel die Flügel von Nöten
sind.
95. Des Erwachenden Poesie ist des
Träumenden selbstloser
Begleiter.
96. Träumend geht die Welt zu
Grunde. Aber tun wir es nicht,
so verendet sie sowieso. Drum
geben wir ihr doch noch etwas
Farbe.
97. Gibt es "fühlende" Worte, so
existieren auch lebende Steine.
Denn wie Steine getragen
werden müssen, so bedarf es der
Worte ein erlebbares Wesen.
98. Lernendes Begreifen ist wie ein
flügelschlagender Adler. Beides

bedarf einer Tat und erübrigt
sich derer als Grundlage.

99. Erschaffen im Moment, aus dem
reinen Fluss der Gedanken, ist
ein Satz nicht anders als der
Tropfen, der platschend
aufschlägt und in Eiseskälte
gefriert.

100. Suchen wir den
Wahnsinn. Denn das Genie kann
Wahrheit nicht formulieren. Es
muss an die Grenzen der Moral,
sowie Gesellschaft stoßen.

Aphor`s
Verdreht im graden Sinne

Im Raum der Wirklichkeiten, muss man sich suchend zurecht finden. Wege, die Treppen gleich, in den Keller, als auch Himmel führen.

Fallend, seicht berührend, zeigt uns Licht als auch Schatten, ob unsere Wahl die Richtige war.

<<>>

Dein Weg findet Dich... Eine Gabe wird Dir in die Wiege gelegt. Die Zeichen der Zeit weisen Dich. Aber üben wirst Du müssen, was Du bereits kannst. Denn keine Kerze leuchtet, ohne den Funken, der sie entzündet.

<<>>

So wie der Schritt des Menschen seiner Natur gehörig ist, so ist es auch mit dem Hunger.

Drum trinken wir brausend und üben uns einzig in dem Maß der Dinge, auf dass wir nicht gänzlich zum Durste werden und verendend das Schicksal der Vergänglichkeit spüren.

<<>>

Die Zeit ist relativ, so sagt man. Aber

was bindet sie? Ist es das Gerät, dass sie bestimmt?

Das Wesen, dass sie erlebt? Oder ist es das Gesetz, dass sie erschafft? Ist es keines von Diesen, so ist die Zeit frei und im Grunde nicht existent. Ist es Jedes aber, so ist sie nur an Umstände geknüpft. So erschafft ein Geist, ein Glaube alleine, sich seinen eigenen Strom des Messbaren?

<<>>

Schattenspiele gebrauchen Licht als auch Dunkelheit und bilden aus gleichen Teilen davon, nur wieder ein Unikat, dessen Form einfach alles sein kann. Im Heim der Dunkelheit genießen sie Grauen als auch die reine Magie als Ergebnis.

<<>>

Wer mehr gibt als erwartet, kann niemals den Hunger Anderer stillen. Aber wer weniger schaffend gibt, der vermag es, Schätze zu schaffen. Also weniger oder mehr? Nicht die Menge zählt, alleine der Wert

des kreativen Schaffens, der an für sich
schon edle Diamanten bildet, die es in
Kostbarkeit zu sammeln gilt.

<<>>

Wer mit dem Feuer spielt, findet die
Flamme. Wer mit Herzen spielt, der nur
die Liebe.

Wer aber das Feuer liebt, und mit
flammendem Herzen spielt, der findet
nicht, der hat bereits.

<<>>

Angel within,
is the Dream.

Devil inside,
is the truth.

The answer?

In the end, there is also no question.

So what the F**k

<<>>

Es ist gut, wie es ist, weil es ist und
niemals anders nur sein könnte. Zu
ändern heißt zu töten, was gegeben im
Schicksal, sich bilden wollte. Sei kein
Henker, Deines Selbst, weniger noch
dessen, was einfach ist.

<<>>

Des Denkens einziges Ergebnis, ist des Wunsches Wirklichkeit, und des Traumes einsamer Pfad.

So üben wir denkend, das Träumen, lernen die Wirklichkeit im Wunsche kennen, und begreifen was niemals Realität.

Thesen Grund, der Gleichung beweist.

<<>>

Suchen wir die Wahrheit, auf dass wir erkennen, dass sie niemals dem Geiste entspringen kann. Worte, so klar und rein gefeilt, dass sie dem Verstand als Gleise dienen,

sind nichts. Wenn es doch auch noch die Farben der Gefühle gibt. Das Feuer und Rot der brennenden Leidenschaft. Fange es ein und erfreue Dich ein jedes Mal aufs Neue daran. Wenn du es wagst.

<<>>

Jede Dunkelheit beherbergt nur eine Entscheidung. Die, des ersten Schrittes, dem daraufhin die Weiteren folgen.

Manchesmal ist die Dunkelheit nichts weiter als der Schatten einer Brücke, durch die es zu gelangen heißt. Drum fürchte man nicht die Dunkelheit an sich, nur die Unwissenheit, die einem vom Pfade bringen kann.

<<>>

Worte als die Macht des ungeschliffenes Schwertes. Der Verstand sucht das Zerteilen der ungebundenen Welt eines Kreises und ebnet den Weg der Rationalität. Als bald dann er begreift, dass auf so geebnetem Pfad, Nüchternes mit dem Traume nicht mithalten kann. Als dann, nur fliegend den Worten des Horizonts folgen, auf dass wir ihn niemals berühren.

<<>>

Gib mir die höchsten Töne der Poesie, auf dass ich niemals das Singen verlerne. Preisen will ich das Licht als das Meine und das Dunkel des Selbst doch niemals mehr vergessen.

Auf den Irrwegen dieses Lebens, sind die Worte mein Richtwert als auch

einziges Begehrt,
auf dass aus dem naiven Stolpern auch
ein träumendes Fliegen werden kann.

<<>>

Geordnete Gedanken bilden eine These.
Verworrenes aber das Fundament für
Wissen und Weiterentwicklung. Vom
Chaos zur Ordnung, wie es auch
unserer Entstehung zu Grunde liegt.
Dum stelle sich der gegen die
Evolution, der nur das mathematische
einer Gleichung suche.

<<>>

In Wahrheit suchend, findest Du nur
Deine Stimme, die sich forsch und mit
dem Zeigefinger erhebt. Aber sind wir
nicht alle einer Schöpfung? Und
entwickeln uns in gleichen Sphären? So
ist das eigene Verstehen ebenso ein
Begleiter für des Gleichen und das
Schweigen Garant des verewigten
Egoismus.

<<>>

Brauchen wir denn einen Gott zu
glauben? Brauchen wir denn ein

Wunder um zu staunen? Brauchen wir einen Himmel für Erlösung? Eine Hölle für Verdammung? Wir sind Mensch, wir haben den Geist des Kosmos. Was wir brauchen, das erschaffen wir. Drum folge nur noch die Handlung dazu. Sei es Glaube, Verdammung oder Erlösung.

<<>>

Denn bin ich Mensch, so spreche ich immer im Fehl eines vergänglichen Zeitalters. Strebe ich aber im Glauben an ein Mehr, selbst an den Horizont eines Himmels, so verändert sich nicht meine Existenz oder deren Grundlage, sondern rein der Klang meiner Stimme.

<<>>

Keines meiner Worte, ist das Meine. Sie sind das Abbild der Sprache einer Gemeinschaft. Und so wie sie die Botschaft, den Moment einfangen, so sehr ist auch dieser nicht der Meine. Sie sind der Chor an Stimmen, der nicht das Sprechen vermag und die Spiele einer schaffenden Seele braucht, die ihnen zum dem Licht verhilft, das ihnen

gebührt. Denn auch schweigend fühlen wir und singen den Tenor der pulsierenden Herzen, auf dass ein Jemand uns wahrnimmt und sich der stillen Töne annimmt. Drum sprechen wir lauthals, und malen die schweigende Stille in neuem Licht.

<<>>

Was wir nicht wollen, das suchen wir im sehnsüchtigem Begehren. Wissend, dass wir es niemals halten können. Wissend, dass ein rotes Sandkorn im Strand des unendlichen Meeres wahrscheinlicher wäre, als das Glück einer Ewigkeit. Drum suchen wir und hoffen, denn als Mensch nun einmal, schätzen wir den Glauben und den Traum höher als die Wirklichkeit der Erfahrung.

(Aber haben wir denn eine andere Wahl? Suchende Individuen, ein Jeder für sich, der nur das Einzige sucht, was er als Höchstes ansieht. Ob zu finden oder auch nicht... der Weg ist es der zählt und uns auch im Verlust nur weiter formt.)

<<>>

Sag mir, wer ich bin und ich sage Dir,
was Dein Denken Dir erlaubt. Male das
Bild meiner Persönlichkeit und ich male
Dir Deine Seele.

Denn was Du in mir zu erkennen
glaubst, ist das Spiegelbild Deiner
Selbst. Meine Handlungen unterliegen
nur Deinen Deutungen, Deinem
Denken und dem halbblinden Augen
des Betrachters, der mein Ich nur als
sein Wesen akzeptieren kann.

<<>>

Jedes Wort hat eine Bedeutung. Aber
nur ein Satz der richtigen Person kann
eine Welt umstürzen und den Blick in
eine vollkommen andere Richtung
lenken. Wahrheit im Mantel einer Kritik
lässt einen manchmal die
Kinderschuhe ausziehen und dem
rechten Wege folgen. Drum seien wir
dankbar für die kritischen Worte. Aber
viel mehr für eine Eine,
die es wagt, die unerwünschten Sätze
auszusprechen.

<<>>

"Was ich haben kann, das will ich nicht.
Was niemals das Meine mehr, das als
Einziges ich begehrt."

So spricht schweigend eines Herzens
Schwur.

<<>>

Die Muse nun treibt, als einziges das
Wort, hinaus. Auf die Zeilen, aufs
Papier, das wünsch ich ihr. Im Gefühle
gefangen, den Worten geknechtet, so
wird das Schreiben des Rettungs Anker.

<<>>

Glaube, was Du willst. Tue, was Du
musst.

Ertrage, was man Dir auferlegt. Kämpfe
und gib nicht auf. Aber vergiss niemals,
wer Du bist.

Denn Deine eigene Meinung über Dich
ist es, die Deine Taten begründet und
selbst einen Zweck im Unheil findet.
Manchmal nur ein anderer Blickwinkel,
der es schafft,
aus einem Nebel einen goldenen
Schleier zu formen.

<<>>

Träume lassen Dich einen neuen Weg beschreiten. Wünsche lassen Dich hoffen.

Die Realität gibt Dir irgendwann den Überblick wieder und die Vernunft lässt Dich daraus lernen. So bewegen wir uns im Kreis der eigenen Stimmen und schaffen es doch manchmal noch, vorwärts zu kommen.

<<>>

Es ist leicht, ein Niemand zu werden. Noch einfacher einen Jemand zu bilden. Aber fast unmöglich ist es, etwas zu werden, ohne sein zu wollen. Wer bildet, der bekommt Form. So oder so...

<<>>

Das Licht in Schönheit zu tauchen, besorgt die Natur. Vielleicht im Auftrag eines Höchsten. Aber die Nacht? Das Dunkel? Das Grauen?

Es besitzt ebenso eine Eleganz und unscheinbaren Glanz. Dies ist die

Aufgabe, die den Maler der Illusion fordert.

Was alle malen, braucht keinen weiteren Pinselstrich. Die Poesie des Schwarzen ist es, die gesprochen werden will.

<<>>

Drum ist es mit dem Blick in den Spiegel,
wie mit der Suche nach Aufmerksamkeit.

Man schaut solange, ob trotz sich nichts verändert, aber dass es doch die Anderen auch bemerken.
Und was ist, das mag gestreichelt werden,
obwohl nur die Entwicklung Anerkennung verdient. Es löse, wer betrachte und wandle die Augen zum Schritt auf den Weg vorwärts.

<<>>

So arbeite an Deinem Werk, setze den Meißel an und feile die Kanten zur ebenen Fläche.
Nur begreife, was im Dunkeln erschaffen, sollte niemals im Licht

vollendet werden.
Es sind die Schatten, die auch an
deinem Wesen nur Spuren hinterlassen
und sprechend durch Deine Stimme,
auch Dich mit bilden.
Drum male nur, was Du so tragen
kannst und erkenne, was sonst
verschlossen.

Als Dämon feierst Du die flackernden
Flammen der Hölle. Als Engel
frohlockst Du im hellsten Licht der
Liebe. Es ist ein Preis, sowie die Gabe
der ewigen Seele, dass Du als Lebender
noch Beides sein kannst.

<<>>

Die Liebe zur Wahrheit, kennen wir.
Die Verehrung der Lüge, leben wir.
Drum brauchen wir nur noch das Wort,
... und nicht zu sprechen.

<<>>

So sind die Gedanken gleich mit meiner
Liebe.

Ich versuche zu fangen, zu halten und
zu begreifen. Und erkenne doch nur,
dass sie niemals die Meine(n) sind.

<<>>

Also wählen wir die Theorie, um die Praxis zu verstehen. Brauchen Praxis aber, um die Theorie begreifen zu können.

So erschaffen wir das Eine, um des Anderen Willen. So, wie ein Rahmen erst das Fenster macht. Der Blick hindurch lässt nur erahnen. Ein Schritt zurück, das Ganze begreifen.

<<>>

Tragen wir die Dunkelheit als Gewand, auf dass uns die Nacht nicht schaden können.

Erheben wir die Worte in lauter Rede, dass die Stille nicht hörbar wird. Und lieben wir, auf dass wir den Preis des Selbst nicht mehr spüren.

<<>>

So ist eine Kraft in unseren Gedanken, die uns Glauben macht, dass sie Berge versetzen und Welten verändern kann. Nur am Horizont, dem Geiste eines Anderen, da wird sie

plötzlich wehrlos und benutzt die
Hände der Vernunft,
um streichelnd, einer Geste gleich, zum
Wege zurück zu führen. Aber nicht
jeder will berührt
und die Wenigsten, geleitet werden.

<<>>

So verstehen wir das Komplexe im
Einfachen und formulieren eine These,
auf dass sie das Schwerste nur löse. Am
Ende aber, nach Gängen in gliedrigen
Formen, bilden wir dann das Einfachste
daraus, auf dass es zur Idee für Viele
werden kann.

<<>>

Jede Dunkelheit verbirgt ein Licht. Jede
Lüge weiß um die Wahrheit. Jedes
Schweigen benutzt auch das Wort. So ist
es das nur, was wir sehen wollen. Was
wir bereit sind zu erkennen,
zu glauben und dann auch im Verstehen
neu zu bilden.

<<>>

In unserem Innern befindet sich ein
leuchtendes Etwas, nahe dem

pulsierenden Organ unter den chemischen Funken eines Gehirns. Jedes davon kann ein Zentrum unseres Körpers sein, je nachdem, auf welche Stimme man hört. Bei so vielen Kreisen in unserem Innern, die sich überlappend selber schneiden, ist es nicht verwunderlich, dass wir selber uns in noch Größerem nur als Zentrum ansehen. Von Innen nach Außen, bildet sich erneut die These, dass auch dort sich alles nur um uns drehe.

<<>>

Zweimal Minus ergibt Plus. Wird eine doppelte Lüge also zur Wahrheit? Verkettet in einem Satz, die Umstände hinzugezogen, so ist es theoretisch möglich. Nur erkennt man eine Lüge nicht, so bleibt das Minus. Die Moral daraus? So einfach wie möglich. Alles Andere produziert Unverständnis und macht den Sprechenden sogar zum Lügner.

<<>>

Fernab des Horizonts, des Nachts bei

den Sternen, verbirgt sich ein Traum.
Das Fliegen, frei von jedem Zwang,
jedem Muss und Soll, das uns die
Menschlichkeit nur auferlegt.
Ach wären wir doch wie die Vögel.
Den unendlichen Weiten zugerichtet, in
Gedanken gelöst, um nur zu schweben.

<<>>

Bedeutet das Genie den Wahnsinn, so
kann man nicht den Wahnsinn bilden
und auf das Genie warten. So zwei
Dinge in Abhängigkeit bestehen, so
bauen sie trotzdem nicht aufeinander
auf. Nimm was Du kriegen und
durchschauen kannst, aber verlerne nie
das Hoffen.

<<>>

Es gibt viele Wege zu gehen, aber nur
eine Art zu lieben. Schritte tragen
vorwärts, Liebe aber erhält ewiglich.
Drum sei dankbar, wer eines mit dem
anderen verbinde.

<<>>

Macht ist es, etwas zu können.
Vernunft, dieses zu kontrollieren. Das

Gewissen, entscheidet über Zweck. Das Herz aber, arbeitet ohne das und findet doch immer nur das Beste Ergebnis.

<<>>

Gibt es etwas, wie universelles Wissen, so kann es gleichermaßen Quell zu jeder Neubildung sein. Sei es im Einfachen als auch Komplizierten. Es bleibt nur die Wahl der Anwendung. Sei es zum Vorteil Vieler oder Emporheben des Einzelnen. Was Einer kann, kann ein Jeder lernen. So begreift er die Essenz, ist das Wort alleine, weniger Botschaft, denn Richtung.

<<>>

Es gibt für Alles den richtigen Moment, die eine Zeit, die alles erklärt. Drum ist das Schicksal dem Ungeduldigen die Pein,

dem Wartenden das Fenster zur Zukunft.

Knechtende Zeiger der tickenden Moderne.

Ob Sklave oder Herr, der meinen an Zeit,

am Anfang, wie auch dem Ende,
entscheidet es sich alleine selbst.

<<>>

Geht es um das Eine, das Reine des
Allen,
so ist jeder Makel, Fehl und Trug,
nur wiederum Beweis des Ganzen.
Intentionen formen nicht den Glauben,
aber Jener eben ihre Sprache, ihr Sein,
ihr Tun.

<<>>

Eigentlich will man nur Eines. Zumeist
ist es das Letzte. Bekommt man es dann
doch,
so beginnt unersättlich dann alles aufs
Neue.

<<>>

Selbst die schönsten Worte, brauchen ab
und an den Meißel, der sie in den Stein
schlägt.

Und des Körpers vollste Kräfte, um sie
in des Lebens Weiten zu tragen. Dem
Dichter die Poesie, dem Träumer die
unendlichen Weiten,
... aber der Wahrheit, alleine die

Botschaft.

<<>>

Was bleibt, sind wir, im kristallinen
Schein von Seifenblasen, in den
Erinnerungen unserer Nächsten.

<<>>

Des Zweifels säuselnde Stimmen, sind
des Einzigen Erinnerung: Was sich im
Rennen versucht, das vergesse das
Stolpern nicht.
Denn wie des Leiters Sprossen nur
immer gen Himmel führen. Sie weisen
die Schwächen immer tiefer hinein.

<<>>

Denn „Natur“ weiß immer, was Instinkt
will.

Und Instinkt sucht, was die Natur
braucht.

So findet sich eines im anderen und
auch nur zueinander.

<<>>

Säuselnd, vergehend, treibend, nur so
dürfen sie sein. Die Worte, die Flügeln
gleich zum Horizont begleiten. Zarteste
Feder, die den Flügelschlag begleitet,

mir nun als Werk meiner Schreibe diene,
auf dass ich selber nur von Dir lerne.

<<>>

Wir blicken nicht zurück um zu
erkennen, was wir schon waren. Denn
wie es es vorwärts geht, so schnell treibt
auch der Wind die Spuren des Weges
vom Sande hinweg. (Vorwärts geht es
immer, rückwärts nie. So nimmt uns die
Zukunft die Vergangenheit.)

<<>>

Was wir nicht suchen, das finden wir
stolpernd ohne den Aufprall des
Sturzes. Was wir nicht finden, das sucht
uns in den Abgrund zu stürzen.
Suchend, findend, das Eine zum
Anderen im Anderen aber erst im Sinne
gebunden. Also suchen wir das Finden,
auf dass der Weg uns erst zum
vermeintlichen Ziele führe.

Short in Numbers (Part II)

Des Nichtzählens Spur

1. Suchst Du aber in eigener Befriedigung die Schwäche und den Fehl der Zivilisation oder noch mehr derer Bewohner, so wirst Du im Treibsand der schwarzen Erkenntnis versinken.
2. Blind, Taub, Stumm und doch noch immer im Zwiegespräch mit dem eigenen Selbst, das sich nicht so einfach verbieten lässt.
3. Denn wer sprechen will, der findet zuerst die Worte. Sind es nicht die Seinen, so mindestens die Träume der Anderen. Auch das nicht? Dann nur ein rauschendes Schweigen des verendenden Radios, das nie den richtigen Sender findet.
4. Nun werden wir im Einse des Innern zu Zweien. Dem

Verstehen und Begreifen, auf
dass wir die Einigkeit in uns
neu finden.

5. Ein Licht als Ziel? Eine
Weisung durch das Dunkel?
Eine Reise durch ein
Nimmermehr, die wir
antretend doch nicht erwarten
können.
6. Wenn Teufel das Lied des
Höchsten singen und Engel
ihre Menschlichkeit entdecken,
dann ist es an der Zeit nur
noch den Klängen zu lauschen
und dem Fühlen den Vorzug
vor dem Verstehen zu geben.
7. Erst, wenn Du nicht weißt,
warum Du etwas getan hast,
verstehst Du, dass es echt war.
8. Eine Wahrheit kann nur richtig
sein, wenn man aufhört, sie in
Muster zu packen.

9. Jedes Schaf drängt zur Tränke, bis es begreift, dass es ein Tor im Zaun gibt, das geöffnet werden will.
10. Werde Herr des Guten und Bösen und tue, was der Welt von Nutzen ist. Denn jenseits von Beidem nur, kannst Du es finden.
11. Jede Möglichkeit, die Zukunft zu verändern, ist genau, jetzt.
12. Ist es die Intelligenz, die sich verstecken muss, so wird Dummheit zur anerkannten Größe.
13. Tragen wir das Gewand einer Persönlichkeit, auf dass die Maske erträglicher wird und antworten mit lächelnden Zügen.
14. Erschaffen wir Leben, wo keines ist. Entdecken Genie im

Wahnsinn. Und ändern, was nicht ... ist.

15. Tote Ideal, müssen es sein, die den Lebenden ihre Zukunft zeigen.
16. Fallendes Laub, bezeugt das Ende und ist gleichermaßen Garant für neu erwachsendes Leben.
17. Denn sind wir, was wir scheinen, so ist das Scheinen unser Sein.
18. Stirb um Deiner Liebe Willen und die Unsterblichkeit trägt Dich zum Himmel.
19. Das Problem an der Wahrheit ist, dass sie immer den Gerechten gehört und ebenso schnell auch ihr Urteil über Dich fällt.
20. Beherrsche ich mein Werden,

so bin ich alleine inspirierende
Quelle für mein Sein.

21. Im wahren Leben haben Engel selten Flügel. Das Praktische daran ist, dass wir nicht erst in den Himmel müssen, um sie zu finden.
22. Ist die Sekunde Mittel Deiner Macht, so wird die Minute zum Ergebnis und die Stunde zur Vision.
23. Realismus ist wie ein kaltes Beil, das versucht, die Wärme unserer Träume zu zerteilen.
24. Denn nur wer vorne läuft, muss das Tempo halten können. Es mag sein, dass man sich an ihm misst.
25. Es gibt kein Muss, das uns zu Glauben zwingt. Aber Unendliches, das Zweifel

schürt.

26. Überfluss aber werde zu Rarität, auf dass es an Wert gewinne.
27. Bist Du der Preis, so ende ich sofort. Bist Du aber Belohnung, dann erobere ich die Welt.
28. Sind wir auch des Teufels Schauspieler, so steht es uns dennoch frei, die Engel anzubeten.
29. Wer das Maß nicht kennt, wird am überschwappenden Rand ertrinken.
30. Flüsternd nur, spricht die Wahrheit. Vermag sie dennoch, jedes Fundament zu erschüttern.
31. Eine Frage der Zeit? Nicht des Monats, des Jahres oder Tages,

nur des Augenblicks.

32. Aus der Qual wird eine Wahl,
den neuen Weg mit
bäumenden Geist zu
beschreiten oder verendend
das Strampeln zu lassen.
33. Im Dunkeln fürchtet man nur
die eigenen Möglichkeiten an
dunkler Moral, auf dass ein
Anderer sie ausleben möge.
34. Ertrag mein Feuer, doch sei
das Wasser, das mich alleine zu
zügeln vermag.
35. Unfair? Am Boden der
Flasche ist noch so viel Durst
übrig.
36. Ich nehme es, wie es kommt.
Doch was erscheint, selbst das
lehn ich nicht ab.
37. Chancen gleicht man nicht
aus. Man schreibt viel

einfacher die Regeln neu.

38. Jeder Aufstieg bringt zumindest eine Garantie mit sich. Die, dass das Fallen nun möglich ist.
39. Eine neue Form, um „Du“ und „Ich“ zu verbinden: „Dich“.
40. Fürs „Anders“ sein, braucht man nur jemanden, der es mit einem ist.
41. Wärest Du nicht, wer Du bist...Die Welt würde Dich vermissen.
42. Wer Liebe bringen will, der muss zuerst den Hass verstehen. Zwei Schneiden ... eine Klinge.

Des Phrasens Spiele

Des Drehens andrer Teil

*So ist`s mit der Kreativität,
schlimmer als mit dem Wissen.
Was ich will, das suche ich findend.
Aber was ich nicht suche,
das findet mich ohne die Frage nach dem
Wollen.*

<<>>

*Die Zukunft treibt uns in Träumen
vorwärts.*

*Die Vergangenheit verblasst in
Erinnerungen.
Wesen der Bilder wir sind, die des Geistes
entspringen und dort nur wieder hin
einkehren.*

<<>>

*Stolper Steine des Mühsals Weg ewiger
Begleiter.*

Des Einen Hass...

Des Anderen...

zukünftige Diamanten.

<<>>

Im Raum der Wirklichkeiten,

*muss man sich suchend zurecht finden.
Wege,
die Treppen gleich,
in den Keller,
als auch Himmel führen.
Fallend, seicht berührend,
zeigt uns Licht als auch Schatten,
ob unsere Wahl die Richtige war.*

<<>>

*Wir suchen den Zweck,
und erkennen nur,
dass das Mittel dazu,
alleine wir selber sind.*

<<>>

*Es sind rein die Möglichkeiten,
die die Zukunft formen.
(Verstrichene, ergriffene oder auch erst
entdeckte.)*

<<>>

*Wenn Teufel das Lied des Höchsten singen
und Engel ihre Menschlichkeit entdecken,
dann ist es an der Zeit nur noch den
Klängen zu lauschen und dem Fühlen den*

Vorzug vor dem Verstehen zu geben.

<<>>

*Die Kunst der Illusion besteht nicht daraus,
etwas zu glauben.*

*Einzig und alleine ist es der Glaube von
Anderen, der zählt.*

<<>>

*Frieden ist kein Zustand,
es ist eine Einstellung.*

*Als solche auch nicht zu erreichen,
zu suchen oder zu finden.*

Simpel nur zu erschaffen.

<<>>

*The "Bestseller" of any Time?
In eternity it will be and was always only
the one:*

"The simple Love."

<<>>

*Give them a hell and one F**k up, f
or those,*

who are needed.

*And you will see,
your way isn't that complicated as the*

thoughts made it.

<<>>

*Man sagt Menschen nicht,
was sie wissen sollen.*

*Sondern rein, was sie glauben wollen.
Das bringt weit mehr Wahrheit und
Zufriedenheit mit sich.*

<<>>

*Also hören wir die Worte eines Gedanken.
Bilden die These eines Wissens und suchen
das Heil im Nichtverstehen,
auf dass wir noch erleichtert aufatmen
können.*

<<>>

*Man kritisiert keine Menschheit,
deren Teil man ist.
Auf jeden Fall nicht,
wenn man noch in ihr leben möchte*

<<>>

*Hunderte an Worten, tausende an Zeilen,
unendliche Botschaften.
Das ist des Suchenden Weg.*

Das Ziel?

*Sich im Vergessen zu erretten.
Denn niemals will verstanden werden,
was das Gefühl als Höchstes braucht und
der Poesie verdient.*

<<>>

*Erst die Nacht gebiert den Wert des
Lichtes und formt die Wärme im
flackernden Schein. Drum betritt die
Schatten, wissend, dass man Dich dort
mehr denn im Lichte brauchen wird.*

<<>>

*Mathematik bedarf der Zeichen,
der Zahlen und wird nie über den Horizont
hinausschießen.*

*Durch die Macht ist gleichermaßen auch
Begrenzung gesetzt.
Drum sei froh, wer sich der Worte bedient.
Denn dort lässt sich Nichts und Alles in
Perfektion bilden.*

<<>>

*Die Wahrheit findet man nicht. Man spürt
sie. Nicht in Worten, nicht in Zeilen,*

*sondern nur im Selbst, das zu verstehen
begreift, dass es in Wahrheit, die Wahrheit
niemals finden oder erfassen wollte. Denn
selten ist sie das, was gemütlich, warm und
bequem erscheint. Sie ist kalt,
erbarmungslos und ... gerecht.*

<<>>

*Wir sind zwei, Menschen, Individuen,
Wesen und Gestalten, die den Wegen dieses
Lebens folgen. Auf der gleichen Erde
wandeln wir, die gleiche Luft trinken wir,
die gleiche Zeit haben wir rinnend als die
Unsere. Und doch sind wir Zwei, die in
Berührung zum Einse werden und uns im
gegenseitigen Spiel neu formen. In Zeilen,
Worten oder auch nur Blicken.*

<<>>

*Kämpfer, tragen keine Schwerter, keine
Waffen der Verteidigung. Sie haben keine
blutenden Wunden, keine Narben am
Körper, die endlose Schlachten beweisen. Sie
sind, wie Du und ich. Sie gehen aufrecht,
sie fallen, sie stolpern und sie stehen wieder*

*auf. Das Schicksal, Begegnungen und
ungewollte Ereignisse, zwingen auf, lassen
ertragen und erdulden. Sie aber, wenn Du,
das Glück hast sie zu finden, helfen Dir
mit stützender Hand. Ihre Waffe ist die
dargebotene Geste der Freundschaft. Denn
sie wissen, um Dein Leid, um Dein
Ertragen um Deinen eigenen Kampf. Ihre
Namen sind Frau, sind Mann, manchmal
sogar Kind, dass sie sich erhalten. Wo zu
finden? Neben Dir, im Lächeln der
glücklichen Augen, im einfühlsamen Blick,
in netten Worten. Aber noch viel öfter, im
eigenen Selbst.*

<<>>

*Woran Du Schicksal erkennen kannst?
Blickst Du zurück und erkennst einen
Plan, der nicht der Deine war,
dann darfst Du glauben, dass ein Etwas
Dir gerne behilflich ist.
Ist es Schicksal, ist es Fügung oder gar
etwas Größeres?
Solange Du weitergehst, spielt es keine*

Rolle.

<<>>

*Eine „Wahrheit“ ist nur so viel wert, wie
die Persönlichkeiten, die sie tragen.
Drum falle als Mensch und reiße Dein
Wissen in den Abgrund.
Oder aber befreie Zeilen nur, von dem
Rahmen der Einordnung und beobachte die
Wirkung.*

<<>>

*Es ist die Sekunde, die entscheidet.
Der Moment, der das Urteil fällt.
Drum handle schneller, zögere nicht und
die Zukunft ist die Deine,
bevor sie sich bilden kann.*

<<>>

*Wenn Gefühle die Kraft sind,
so ist die Liebe das Schwert.
Es ist die Kunst,
es führen zu lernen, auf dass Du Dich
nicht schneidest.*

<<>>

*Ein Tier aber, das sich streicheln lässt,
verliert seine Wildheit und damit seine
größte Kraft.*

*Ist die streichelnde Hand also diesmal eine
Geißel des Todes.*

<<>>

*Eine Lüge ist wie eine Wahrheit.
Man kann sie nicht als solche erkennen
und nur die Zeit lässt uns dahinter blicken.
Drum geht es schneller, wenn man sich den
Menschen betrachtet und nicht die Worte.*

<<>>

*Selbst Engel, lernen das Fallen, wenn Sie
zum Menschen werden.
Aber gehen Sie in die Hölle, bekommen sie
ihre Flügel wieder.
Nur in Schwarz getaucht, werden sie das
Licht auf jede erdenkliche Weise meiden.*

<<>>

Die Seele, unser ureigenstes Feuer,

*gebunden an die Macht eines Höchsten,
besitzt die Kraft zu verbrennen, wie auch
zu beflügeln.*

*Keine Flamme der Hölle brennt heißer,
kein Licht scheint heller.*

*Du als Träger entscheidest alleine,
ob sie Dein Pein oder Deine Rettung nur
sein darf.*

<<>>

*Gekettete Gedankenströme haben Angst
und ebenso keinen Nutzen davon,
umzudenken.*

*Drum ist ein Weg zur Befreiung davon,
als Erstes ein Feuerwerk, dass jede
Ordnung zerstört.*

*Denn was entzweit, das muss sich wieder
fügen und selten tut es das auf die immer
gleiche Weise.*

<<>>

*Was geschenkt, das nehm ich nicht.
Denn was gegeben, wird noch schneller
genommen.*

*Aber was im Schweiß verdient,
ist gekettet und gebunden, als das Meine
nur gezeichnet.*

<<>>

*Spreche ich auch in tausend Sprachen,
so ist die Botschaft immer die Gleiche,
wenn sie ungefiltert aus dem Herzen
kommt.*

<<>>

*Illusion muss von einem Geist getragen
werden.*

*Träume benötigen Gefühle und Wünsche.
Ein Leben aber braucht nur die drehenden
Zeiger einer Uhr.*

Steckt darin aber nicht gerade die Freiheit?

<<>>

*Die Freiheit einer Stimme ist das Sprechen,
sei es erträglich oder unbequem.*

*Die Last der Persönlichkeit, das Ergebnis
der Wahrheit in Resonanz zu ertragen.
Werden wir doch mehr Ton denn Sein.*

<<>>

*Es gibt immer wenigstens Einen,
der Anders sein will.
Profitiert ein Selbst und die Gemeinschaft
nicht davon,
so wird es zur Farce.*

<<>>

*Wer sich seiner Worte schämt,
der hat entweder Angst vor einer Wahrheit
oder Lüge.
In seltenen Fällen, auch vor Beidem.*

<<>>

*Ein Gedanke ist wie ein Gift.
Ein Virus, der dennoch das innerste Feuer
der Leidenschaft entzünden kann.
Und anders als das Töten eines Leibes,
das Mittel zur Auferstehung sein kann.*

<<>>

*Das Brennen obliegt der reinen Seele erst
im Dunkel der Nacht.
Denn anders als im hellsten Schein,*

*trägt sie erst dort die Früchte des einen
Baumes,
der Nahrung schenken will.*

<<>>

*Kämpfend,
erkennt die Hilflosigkeit,
dass ihre größte Stärke,
nun mal, die Schwäche ist.*

<<>>

*Selbst der Einsame hat stets einen treuen
Begleiter,
nur übt dieser sich zumeist in Zustimmung,
und so mancher Disput wird rein im
Schweigen ausgetragen.
(Ein Wohl für die Ohren)*

<<>>

*Unfair sind selten des Schicksals
Waagschalen.
Sehr genau wissen sie, was wir zu ertragen
vermögen.
Aber wissen es auch wir?*

*(Oder lernen wir im Wege der Überlast nur
unser Potential erst richtig kennen?)*

*Des Sprechens niemals müde,
des Schreibens nur in Liebe geknechtet,
so gibt es Vieles,
Manches noch mehr,
im Namen der Dreien,
die als dann nur Einer sind:
Bruno T Schelig;
B.T.Trybowski;
Nismion LeVieth*

*Spuren, denen man folgen will,
die findet man rein selber.
Der Instinkt,
an Neugier gebunden,
er weist den richtigen Weg.*

